



XXIII.

Der Aſterarz.

Von Morbonens Giftſtauch angewehet,
wenn der Seuche Göttinn dich beſchleicht,
mit Geſchwulſt die Fuß und Hüfte blähet,
und die purpurfarbne Wange bleicht;

wenn ein
aus Geb
und der
wie ein

Harr
von der
Seitenw
bich der
Wie der
Richter
harrst du
nach des

Heil
auferbau
wenn sei
und der
Opfer,
einen Ho
daß er n
hen ersch

wenn ein stechend Fieber Mark und Säfte
aus Gebein und Adern saugt,
und der Balsam jugendlicher Kräfte,
wie ein Morgennebel, schnell verraucht;

Harrest du, mit ängstlicher Geberbe,
von der Krankheit siebenfachen Pein,
Seitenweh und schwarzer Galle, werde
bich der Fögling des Salens befreyn.
Wie der Delinquent, an schwerer Kette,
Richterurtheil wünscht und scheut,
harrest du, Siecher, auf dem Krankenbette,
nach des Arztes Urtheil und Bescheid.

Heil dir, wenn er nicht Trophäen aus Särgen
auferbaut, und Schlächterruhm gewinnt,
wenn sein Kranker tödtlichen Ladvwergen
und der zweifelhaften Kunst entrinnt!
Opfer, nach sokratischem Gebrauche,
einen Hahn dem Askulap,
daß er neue Sehkraft deinem Auge,
den erschlafften Nerven Schnellkraft gab.

Daß nicht Sänftel und daß nicht Mesmers
Künste

dich bethörten, danke dem Geschick;
nimm dein zweytes Leben, zum Gewinnste,
freudig von Hygeens Sohn zurück.

Dhne Neu deckt, mit des Grabes Sande,
ein verwagener Empyrist
hingewürfte Schaaeren, seiner Schande
schweigend Zeugniß, das die Welt vergift:

Denn kein Abgeschiedner, der die Grenze
überschritten hat, beklaget sich.
Doch dem Arzt mäht auch die Todesseuse,
die in dessen Hand so fürchterlich
auf dem Saatfeld rauscht: den Kunstgeweihten
und den Sudler mähet sie,
Hallern und den Freund der Einsamkeiten,
wie den Meister Peter Menabie.

Weiland war ihm ungestraft zu tödten,
auch Beruf und ein Diplom verliehn,
und die hellen Augen, wie die blöden,
sahen mit Bewunderung auf ihn:
denn er wog die Heilart seiner Kunden
mit bewährter Klugheit ab,

Reiß in Fiebern leben die Gesunden,
und die Siechen fördert' er ins Grab.

Wie Merkur die Schaaren bleicher Schatten,
mit dem Schlangenstab, zum Orkus treibt,
Greis und Jüngling, Bräutigam und Gatten,
und den Hagestolz, der unbeweibt,
unbetrauert, aus dem Leben schleicht,
schickt der Heilkunst Aesculap
Kranke, die sein Wirkungskreis erreicht,
allgemach hinab zum Acheron.

Dennoch lagert sich um ihn die Menge
Süßsüßbedürftiger, und bestürmt sein Ohr.
Da tritt, mitten aus dem Volksgebränge,
ein Phantom gar abgezehrt hervor:
Arzt, jetzt hilf dir selber, wenn du meiner
Macht zu widerstehn vermagst,
lange harret des Mähers Sense deiner,
die zu stümpfen du vergebens wagst.

A. Wicht, halt ein, mit deiner Macht zu drohen,
im Mhl des Lebens, — fort von hier!
Fürchterlicher, bist du nicht entflohen
oft vor meinem Wanderespeier?

L. Deiner Büchsen Quintessenzen wären
 Grabeswitterung, die mir
 zur Ausbeute, Patienten Schaaren
 treulich überlieferten, von dir.

M. Laß an dieser Rente dir genügen,
 deren wuchernder Ertrag nie fehlt;
 will um keinen Kunden dich betrügen,
 nimm sie alle von mir wohlgezählt.
 Willst du eignen Vorthail so verachten,
 den kein guter Wirth verliert,
 und dein bestes Peghuhn gierig schlachten,
 das dir doch so manches Ey gebiehet?

L. Freund, an dieser Brut ist niemahls Mangel;
 zahllos, wie das Fischgeschlecht im Meer,
 mindert sie kein fruglich Netz; mein Angel
 macht den Ocean nicht öd und leer.
 Trieb ich auch mein Spiel mit deinem Orden,
 Meister Peter, noch so kraus;
 stirbt die Kunst, methodice zu morden,
 doch mit deiner Bruderschaft nicht aus.